

> Netzwerk

KUNDENZEITSCHRIFT DER STADTWERKE ASCHAFFENBURG • AUSGABE 2/2009



Biomasse



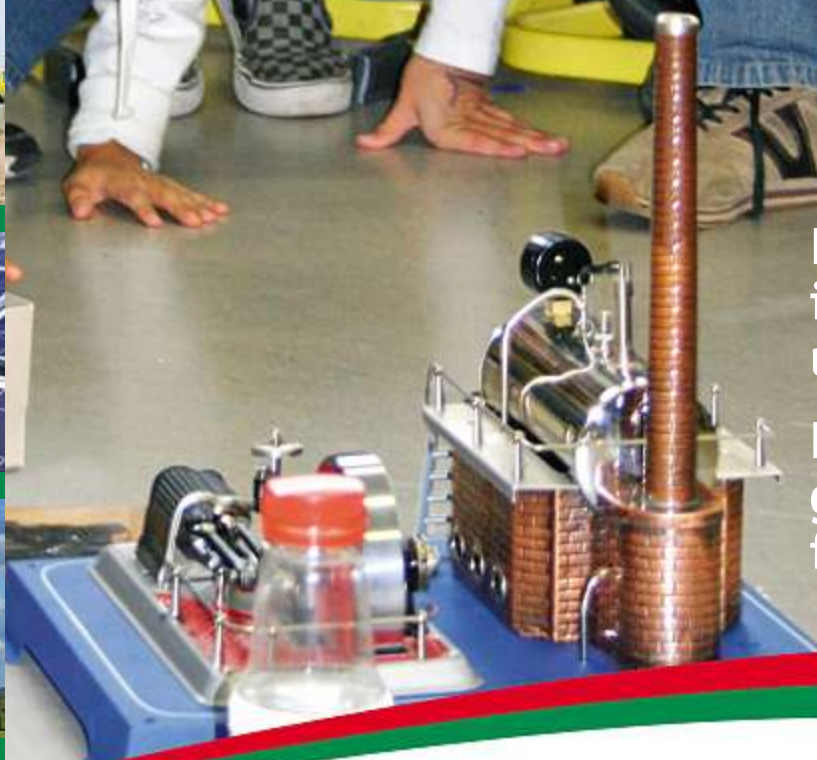
Biogas



Sonnenenergie



Windkraft



Fit bleiben
im Wasser
und auf Eis

Energieberater
gegen Strom-
fresser

Ihre Stadtwerke

www.stwab.de

STA
STADTWERKE
ASCHAFFENBURG

Seite

3



Spessartwärme:
Stark gefragt

5



Recyclinghof:
Wächst weiter

7



Umwelterziehung:
Energie verstehen,
sensibel handeln

8

Energieberatung:
Der Strom-
(er)zähler

10



Nahwärme:
Projekte
in Aschaffenburg

11

Kinder:
Interview mit einer
Eisprinzessin
STROMER



Peter Bickel – Dieter Gerlach

Wind, Wärme, Biogas und Strom: Wir investieren in die Zukunft

Die Stadtwerke Aschaffenburg und die dazugehörigen Tochterunternehmen müssen ebenso wie andere Unternehmen Geld verdienen. Allerdings stehen bei der Unternehmenspolitik nicht der kurzfristige Erfolg und die Maximierung der Rendite im Vordergrund, sondern die Nachhaltigkeit der Unternehmensentwicklung. Mit Blick in die Zukunft investieren wir daher in die Energieversorgung von morgen. Drei aktuelle Projekte werden derzeit umgesetzt.

Im Leiderer Hafen entsteht im kommenden Jahr ein hochmodernes Biomasseheizkraftwerk, in dem Holzhackschnitzel aus den heimischen Wäldern in Strom, Fernwärme und Nutzwärme umgewandelt werden. Kurze Transportwege

und modernste Technik erzeugen hochwertige und ökologische Energieprodukte und schaffen neue Arbeitsplätze. Durch die Beschäftigung von Zuliefererfirmen kommt diese Investition zudem dem heimischen Arbeitsmarkt zugute. Unsere Kunden haben diese Vorteile erkannt und uns mit der hohen Beteiligung an der Finanzierung dieses Kraftwerkes unterstützt.

Darüber hinaus wird in einer neuen Vergärungsanlage aus den Bioabfällen aus Stadt und Landkreis Aschaffenburg ab 2010 hochwertiges Biomethanogas gewonnen, das anschließend in Motoren zu Strom und Wärme umgewandelt werden kann. Damit schließt sich ein lokaler Kreislauf. Aus Abfällen wird nutzbare Energie. Außerdem beteiligt sich die AVG an

einer „Offshore“-Windkraftanlage in der Nordsee. Darüber hinaus suchen wir nach geeigneten Windkraftstandorten in der Region Bayerischer Untermain.

Möglich sind diese Wege nur durch die Treue unserer Kunden. Dies haben sie sehr deutlich unter Beweis gestellt. Kundenzuwächse in der Region Aschaffenburg bestätigen uns auf unserem Weg.

Peter Bickel

Dieter Gerlach



GEWINNEN mit der AVG-Kundenkarte

„Ich gewinne ja sowieso nichts“, dachte sich Tanja Gerhart, als sie im Frühjahr die AVG-Kundenkarte im Servicecenter abholte und dabei an einer Verlosung teilnahm.

Weit gefehlt! Im Herbst überreichten ihr die Geschäftsführer der AVG, Peter Bickel und Dieter Gerlach, die Gutscheine für einen Wellnessstag inklusive Abendessen. Die Kundenkarte nutzt die Gewinnerin vor allem zum bargeldlosen Parken in den Parkhäusern der Stadtwerke. Auch die Familien-Saisonkarten fürs Freibad hatte sie

mit der Kundenkarte günstig erhalten. Über 500 weitere Kunden der AVG sind inzwischen vom Nutzen der Kundenkarte und den damit verbundenen Vorteilen überzeugt.

Im Dezember winkt allen Kundenkarteninhabern, die sich auf der Internetseite der Stadtwerke unter www.stwab.de/newsletter für den Newsletter registrieren, noch ein weiterer Vorteil: Sie erhalten eine kostenlose Eintrittskarte für den Besuch des Stiftsschatzes im Stiftsmuseum (Angebot gilt, solange der Vorrat reicht).



(v. l.) Peter Bickel, Kundenkarten-Gewinnerin Tanja Gerhart mit Ehemann Claus Gerhart und Dieter Gerlach bei der Gewinnübergabe.

Stark gefragte „Spessartwärme“

Spessartwärme als Kapitalanlage können Energiekunden der AVG seit Anfang September nutzen. Seither können Spessartwärme Kapitalbriefe gezeichnet werden, die die Aschaffenburgener Versorgungs-GmbH (AVG) zu attraktiven Konditionen über die Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau angeboten hat. Der Kapitalbrief dient der Finanzierung

des Biomasseheizkraftwerks, das im Leiderer Hafen errichtet wird. Das Geld, das die Bürger über den Kauf des Spessartwärme Kapitalbriefs investieren, wird unmittelbar an die AVG zur Finanzierung des regionalen Pilotprojekts weitergegeben.

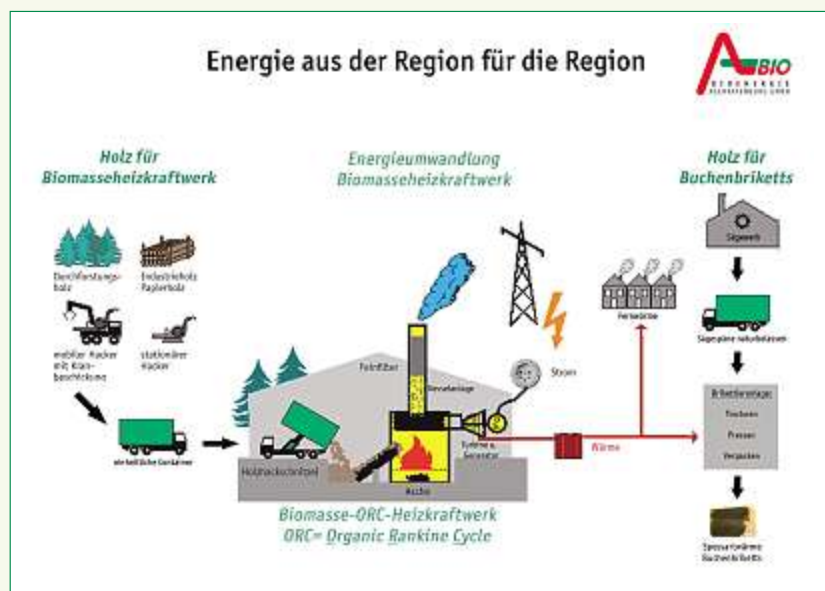
Das Interesse an dieser Bürgerbeteiligung war so hoch,

dass Anfang November alle Kapitalbriefe verkauft waren: Es wurden 305 Briefe über eine Gesamtsumme von circa zwei Millionen Euro erworben.

Als größter Erzeuger lokaler erneuerbarer Energien errichtet die AVG über die Bioenergie Aschaffenburg GmbH zur Zeit im Leiderer Hafen ein Biomasseheizkraftwerk, das mit naturbelassenen Holzhackschnitzeln aus der Region, also CO₂-neutralen nachwachsenden Rohstoffen, betrieben wird. Dieses hochmoderne Biomasseheizkraftwerk wird ab Frühjahr 2010 Strom und Fernwärme für circa 2900 Haushalte liefern. Ein Teil der Wärme wird zur Herstellung von Holzbriketts genutzt.

perierte die AVG erstmalig mit der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau. Zusätzlich zum garantierten Sparkassenzins erhalten die Kunden einen jährlichen Zinsbonus der AVG und Naturalzins in Höhe von 10 Kilogramm Holzbriketts pro 1000 Euro Kapitaleinlage alle zwölf Monate. Alle Zeichner des Kapitalbriefs erhalten Gutscheine für die Holzbriketts, die sie im Servicecenter oder in den Recyclinghöfen der Stadtwerke einlösen können.

Da die Bürgerbeteiligung auf dieses positive Echo stieß, plant die AVG nun ähnliche Projekte im Bereich Photovoltaik.



Zur Finanzierung dieser Anlage koo-



Wasser



Energie



Parken



Verkehr



Freizeit



Entsorgung



Bürger vertrauen den Stadtwerken

Die Stadtwerke genießen unter den Bürgern großes Vertrauen. Mit 81 Prozent Zustimmung erreichten sie bei einer repräsentativen Haushaltsbefragung des Emnid-Instituts den ersten Rang - weit vor Institutionen wie Sparkassen, Gewerkschaft oder Banken. Eine Privatisierung von Stadtwerksbetrieben wird in der gleichen Umfrage von 70 Prozent der Bürger abgelehnt. Diese Ergebnisse sprechen für sich: Die Bürger besinnen sich mehr und mehr auf Unternehmen, denen sie vertrauen können.

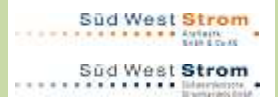
Die Aschaffener Stadtwerke beteiligen sich bereits seit zwei Jahren an der bundesweiten Werbekampagne des Verbands kommunaler Unternehmen (VKU) unter dem Motto „Meine Stadtwerke. Gemeinsam stark“, die die Stärken der Stadtwerke über Plakate, Hörfunkspots und überregionale Anzeigen herausstellt.

Um den Wert der Stadtwerke Aschaffenburg auch in unserer Region sichtbar zu machen, haben diese vor kurzem außerdem eine eigene Imagekampagne ins Leben gerufen. Sieben Fotomotive zeigen auf, welchen Nutzen die Bürger in den Bereichen Service, Energie, Parken, Verkehr, Entsorgung, Wasser und Freizeit durch den kommunalen Unternehmensverbund haben.

Im Vordergrund stehen bei den plakativen Bildern die Kunden und Dienstleistungen der Stadtwerke. Umgesetzt wurden die Motive mit Hilfe der „Stadtwerkefamilie“, die keine professionellen Fotomodelle zeigt, Mitarbeiter des Unternehmens. Die Motive sind an Bushaltestellen, in den verschiedenen Einrichtungen der Stadtwerke, auf Plakaten und Anzeigen sowie im Internet zu sehen.



Die „Stadtwerkefamilie“ wirbt auf sieben Fotomotiven für die Dienste ihres Unternehmens



Recyclinghof wächst weiter

Der Recyclinghof in der Fürther Straße wird so gut angenommen und erfasst inzwischen so große Abfallmengen und so viele verschiedene Wertstoffe, dass es in der Vergangenheit sogar zu teilweise langen Wartezeiten kam. Diese konnten durch deutlich längere Öffnungszeiten und eine Ausweitung des Annahmehereichs auf die hintere Hoffläche bereits wesentlich entschärft werden.

Um einen kreuzungsfreien Verkehr auf dem Gelände möglich zu machen, wurde außerdem die Zufahrt verlegt. Sie erfolgt künftig in Verlängerung der Fürther Straße bis zum bisherigen Böschungsbereich, auf der Rückseite der Recyclinghofgebäude vorbei. In diese Zufahrt wurde eine Waage integriert, um größere Anlieferungen auch nach Gewicht abrechnen zu können. Zur Vergrößerung des Recyclinghofladens wird nach Abschluss der Tiefbauarbeiten die bestehende Halle, in der der Laden derzeit untergebracht ist, erweitert.

Mit diesen Maßnahmen kann der Recyclinghof den deutlich gestiegenen Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit auch in den nächsten Jahren gerecht werden.



(v.r.) Peter Bickel, Dieter Gerlach und Oberbürgermeister Klaus Herzog mit dem Dienstwagen des OB auf der (neuen) Waage bei der Eröffnung des umgebauten Recyclinghofes.

Illegaler Kundenfang

Der Wettbewerb im Strom- und Gasmarkt ist Wirklichkeit geworden, denn Energie ist ein Wachstumsmarkt. Die Gesamtzahl der



Vorsicht vor „Drückern“ an der Haustüre. Sie werben oft aufdringlich um neue Strom- und Gaskunden.

Kunden ist dagegen nahezu konstant, der Energieverbrauch sogar eher rückläufig. Für manche Strom- und Gasanbieter ist das offenbar Grund genug, um mit List und Tücke oder gar faulen Tricks auf Kundenfang zu gehen. Seit einigen Wochen erhalten wir von unseren Kunden vermehrt Hinweise, dass Strom- und Gasverkäufer in Aschaffenburg widerrechtlich massiv versuchen, unseren Kunden eine Unterschrift abzurufen. Es wird zum Beispiel mit der Behauptung, dass sie von den Stadtwerken kämen, ein Haustürgeschäft erschlichen. Auch telefonisch werden unsere Kunden mit Behauptungen belästigt: „Sie bezahlen viel zu viel für Ihren Strom“. Oder es wird versucht, mit Fangfragen wie „Wollen Sie nicht auch Geld sparen?“ Geschäfte

anzubahnen. Betroffene haben uns berichtet, dass, wenn man sich einmal auf diese Art der Kontaktaufnahme durch eine Rückfrage eingelassen hat, man diese Verkäufer nicht mehr los wird. Wir haben es zwischenzeitlich geschafft, drei Strom- und Gasanbieter, die nachweislich mit wettbewerbswidrigen Aktionen versuchten, in Aschaffenburg Kunden abzuwerben, durch einstweilige Verfügungen und Unterlassungsklagen zu zwingen, diese Art der Kundenwerbung zu unterlassen.

Wir – Ihre Stadtwerke – nehmen uns gerne Zeit und beraten Sie, aber nicht an der Haustür. Wir rufen Sie nur an, wenn Sie Rückfragen haben und beraten werden wollen, aber nicht, um Ihnen mit Fangfragen irgendwelche Aussagen zu entlocken.

Sind Sie unsicher, wer vor Ihrer Haustür steht? – Unsere Mitarbeiter können sich alle ausweisen. Oder haben Sie vielleicht schon einen Strom- oder Gasliefervertrag unterschrieben und fragen sich jetzt, was Sie da unterschrieben haben?

Rufen Sie uns unter der Telefonnummer 0 60 21/3 91-3 33 an oder kommen Sie in unser Servicecenter in der Werkstraße. Wir beraten Sie gerne in aller Ruhe.

AKTUELLES

Fit bleiben – Kurse im Hallenbad

Baby- und Kleinstkind-wassergewöhnung:

Mittwoch 9–11 Uhr und Donnerstag 14–16 Uhr. Für die Kleinsten bietet das Aschaffenburger Hallenbad diesen Kurs an. Die Babys und Kleinkinder sollen hier nicht

schwimmen lernen, sondern werden auf das „Schwimmen lernen“ vorbereitet. Darüber hinaus fördern die vielfältigen Bewegungsanreize im Wasser die Gesamtentwicklung. Kursleiterin ist Nicole Kempf. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig.

Aqua-Aerobic und Konditionstraining:

Montag 10–10.45 Uhr und Donnerstag 10.30–11.15 Uhr: Ganzkörpertraining zu flotter Musik, das aus Laufen, Hüpfen, Kräftigungs- und Stretchübungen besteht.

ordination halten den Körper fit. Der Kurs ist auch für Nichtschwimmer geeignet, da er im Flachwasser stattfindet. Eine vorherige Anmeldung ist für beide Kurse nicht nötig. Jedoch ist die Anzahl der Teilnehmer auf 20 begrenzt.

Happy Aging 50+ Aqua-Wassergymnastik:

Montag 9–9.45 Uhr und Donnerstag 9.30–10.50 Uhr. Ein spezielles Ganzkörpertraining und Rückenübungen aus den Bereichen der Kräftigung, der Mobilisation und der Ko-

Für die Teilnahme an den Kursen werden jeweils zusätzlich zum Eintrittspreis ins Hallenbad zwei Euro Kursgebühr fällig. Weitere Informationen über das Kursangebot im Hallenbad gibt es im Internet unter www.stwab.de/hallenbad.



Wassergymnastik ist gut für die Gelenke und gibt Kondition.



Die Eiszeit hat begonnen

Auch in diesem Winter dürfen sich die Besucher der Eissporthalle auf ein unterhaltsames und abwechslungsreiches Programm freuen, in dem ganz bestimmt jeder etwas für sich entdeckt.

Der Dienstag ist Familientag. Hier bezahlen zwei Erwachsene mit zwei Kindern für Eintritt inklusive Schlittschuhverleih zusammen nur zehn Euro. Für die Kleinen, die es gerne noch aufregender haben, gibt es mittwochs ab 15 Uhr die Gelegenheit, an der „Hits-for-Kids“-Disco mit Musik und Lichteffekten teilzunehmen. Donnerstags sind die Großen an der Reihe: Von 19 bis 22 Uhr haben sie in der „Music Box“ die Möglichkeit, zu den größten Hits der letzten Jahrzehnte eiszulaufen. Am 14. Januar veranstaltet die Eissporthalle außerdem eine Single-Party, wo neben einem DJ Aktionen zum Kennenlernen geboten werden.

„WÖCHENTLICHE HIGHLIGHTS“ auf einen Blick:

Dienstag:
Familiennachmittag
15 – 18 Uhr
(außer Weihnachtsferien)

Mittwoch:
„Hits for Kids“ 15 – 18 Uhr.
Für Familien und Kinder bis 12 Jahre zum Familienpreis
(außer Weihnachtsferien)

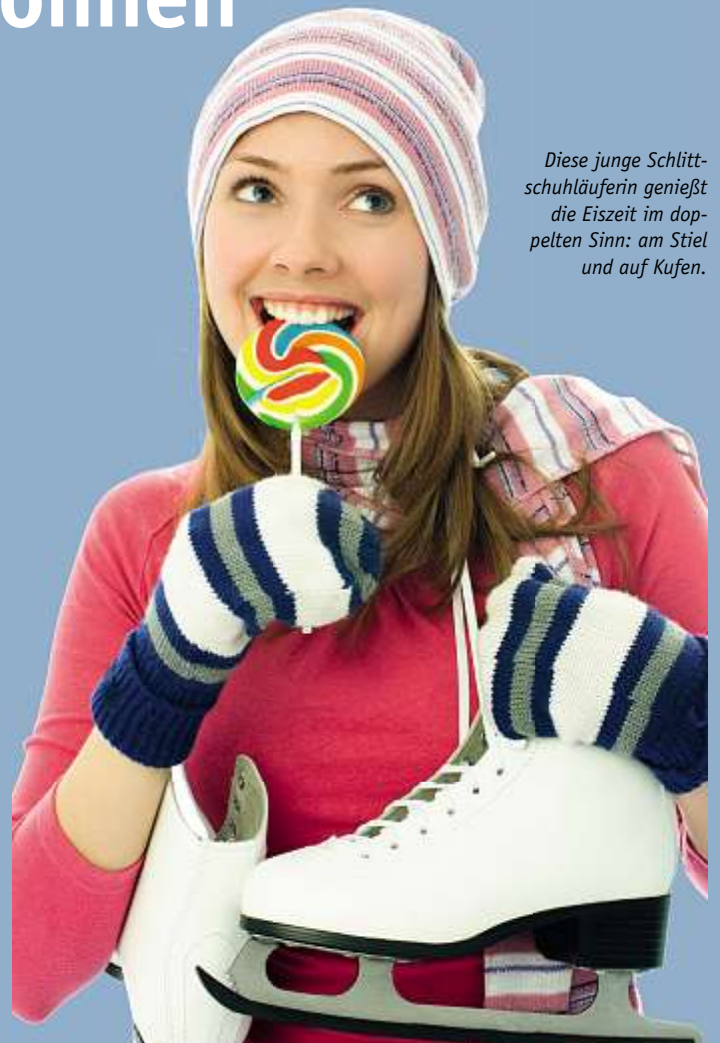
Donnerstag:
NEU! Music Box 19 – 22 Uhr
Jeden 1. Donnerstag im Monat gibt es ein Music Box Special

Freitag:
Eis-Disco 19 – 22 Uhr
Auf unsere beliebte Eis-Disco mit DJ lassen wir nichts kommen! Mit Discobeleuchtung und Musik aus den aktuellen Charts.

Das komplette Saisonprogramm und Videos aus der Eissporthalle gibt es im Internet unter

www.stwab.de/eissporthalle
und www.youtube.de/eissporthalleab

Diese junge Schlittschuhläuferin genießt die Eiszeit im doppelten Sinn: am Stiel und auf Kufen.



Energie verstehen, sensibel handeln

„Wie kommt der Strom in die Steckdose?“ Dieses Rätsel haben Viertklässler aus etwa 15 Grundschulen in Aschaffenburg zu lösen versucht. Gemeinsam mit Umweltbeauftragten des Vereins Deutsche Umwelt-Aktion (DUA) haben sie das Geheimnis der Energie ergründet. Gesponsert wird das Projekt von der Aschaffener Versorgungsgesellschaft (AVG).

Die Klasse 4a der Erthalschule war im Oktober eine der ersten, die in den Genuss des Umweltprojekts „Energie erleben und verstehen“ kam.

Mit Anke Keitel, Umweltbeauftragter der DUA, klärten die Schüler zunächst, was sich hinter „Energie“ verbirgt und woher sie kommt. Sie erfuhren zum Beispiel an einem kleinen Modell, wie eine Dampfmaschine funktioniert und sich aus Brennstoffen wie Kohle Energie erzeugen lässt. Die brennende Kohle erhitzt das Wasser, Wasserdampf entsteht, der wiederum über ein Rohr gepresst und mit so viel Druck durch eine Turbine geleitet wird, dass diese einen kleinen Generator antreibt. Mit einer Wasserspritze

demonstrierte Anke Keitel anschließend, wie aus Bewegung Energie entsteht. Die Schüler mussten Wasser auf die Turbine des Modellgenerators spritzen, bis ein angeschlossenes Licht angeht – als Zeichen dafür, dass Strom entstanden ist.

Auch ernsteren Themen wie dem Treibhauseffekt widmet sich das Umwelt-Projekt. Am Ende verstehen die Schüler, dass bei der Stromerzeugung meist Kohlendioxid entsteht: „Es verdickt die Schicht der Atmosphäre und lässt das Eis an den Polen schmelzen“, kann die neunjährige Louisa Menzel aus Schweinheim erklären. Die meisten Kinder sind nach der Doppelstunde Umweltunterricht fest entschlossen, in Zukunft weniger Energie zu verbrauchen.

Das ist auch Sinn des Projektes, denn der Verein DUA möchte umweltgerechtes Handeln fördern. Kinder sollen sensibilisiert werden für Umweltfragen und lernen, Rücksicht zu nehmen auf Boden, Wasser, Luft, Tiere und Pflanzen. Die teilnehmenden Schulen können vom Umwelt-Unterricht nur profitieren. Anschauungsmaterial



Das Solarauto fährt nur mit Hilfe des Sonnenlichts. Die Schüler der 4a in der Erthalschule schauen genau hin, als Anke Keitel erklärt.

und Experimente sind kindgerecht aufbereitet – für die Schulen entstehen keine Kosten. „Unser Angebot wurde gut angenommen, fast alle vierten Klassen in Aschaffenburg haben am Umweltprojekt teilgenommen“, sagt Dr. Ruth Radl von der AVG.

Das Projekt

Die Deutsche Umweltaktion (DUA) setzt sich seit 1958 dafür ein, den Umweltschutz-Gedanken in Schulen und Kindergärten zu tragen. Entsprechend ausgebildete Umweltbeauftragte des gemeinnützigen Vereins führen den Schülern anschaulichen Umweltunterricht zu verschiedenen Themen vor. Die Aschaffener Versorgungsgesellschaft (AVG) hat sich bereit erklärt, das Modul „Energie erleben und verstehen“ für die vierten Klassen in der Stadt Aschaffenburg anzubieten. Das Projekt lief Ende November aus.

„Wann kommt der Bus?“

Jeder kennt die großen Anzeigetafeln auf einem Flughafen, wo ständig ratternd die Abflugzeiten aktualisiert werden. Ähnliche Infotafeln gibt es seit einem Jahr auch am Regionalen Busbahnhof in Aschaffenburg. Sie nennen sich dynamische Fahrgastinformationssysteme und erfreuen sich

immer größerer Beliebtheit. 14 Anzeigetafeln informieren die Fahrgäste laufend über den Fahrplan an den Haltepunkten der Busse, dazu kommen zwei große Übersichtsanzeigen über dem Eingang zum Kundenzentrum und zwei TFT-Monitore im Durchgang zum Kundenzentrum.

nen diese Anfang 2010 in Betrieb genommen werden. Derzeit zeigen die Tafeln die Fahrpläne der Stadt- sowie der Regionalbusse an. Mit den neuen Tafeln wird das System flexibler: Die Busse melden dann ihre jeweilige Position, wenn sie in den Bereich der Haltestellen ein- oder daran vorbeifahren; die Daten werden verarbeitet und an alle folgenden Anzeigen als aktuelle Fahrzeit weitergeleitet.

Zeiten angezeigt werden können. Die dynamische Fahrgastinformation ist ein hochmodernes System im öffentlichen Personennahverkehr, das es dem Kunden ermöglicht, seinen Weg und die Wahl seines Verkehrsmittels gegebenenfalls der aktuellen Situation anzupassen oder die entstehende Wartezeit anders zu nutzen.

An stark frequentierten Umsteigehaltestellen in der Innenstadt laufen derzeit die Baumaßnahmen für die Errichtung von elf weiteren dynamischen Anzeigetafeln. Voraussichtlich kön-

Weitere Meldepunkte werden sukzessive angelegt, bis schließlich flächendeckend die Positionen der Busse ermittelt und somit immer die aktuellen



Der Strom(er)zähler

Peter Nitzschke ist geübt mit Präsentationen. Allein in dieser Woche hält er seinen selbst erarbeiteten Vortrag über das Thema „Kann man im Haushalt Elektro-Energie sparen?“ vier Mal vor verschiedenen Zuhörern. Meistens sind es ältere Menschen, die er im Auftrag der AVG etwa eine Stunde lang auf teure Energiefresser im eigenen Zuhause aufmerksam macht und ihnen einfache Möglichkeiten aufzeigt, Strom beziehungsweise Heizungsenergie zu sparen. Zum ehrenamtlichen Energieberater hat sich der Naturwissenschaftler im Ruhestand im Frühjahr bei der „Agentur für sparsame Energieanwendung“ in Köln schulen lassen. Anschließend hat er zwei verschiedene Vorträge mit Thesen, Fotos Grafiken und Tabellen erstellt, die er während seiner sehr lebendigen „Energiegespräche Stadtwerke Aschaffenburg“ den Zuhörern erklärt und dabei so manchen Aha-Effekt erzielt.

An diesem Vormittag in einem Raum in der Eisenstraße warten sieben Zuhörer ganz unterschiedlichen Alters darauf, dass er sie im Namen des Vereins GlobalSozial e.V. in Sachen Stromsparen fit macht. Denn auch wenn die Elektroenergie nur ein Drittel des durchschnittlichen Energiebedarfs eines deutschen Haushalts ausmacht – den Rest verbuchen Autofahren und Heizung für sich-, ist sie ein relativ teurer Posten. „Der Strom wird in Kilowattstunden abgerechnet und bezahlt, eine solche Stunde kostet etwa 30 Cent“, erfahren die Anwesenden. Da ein Jahr 8760 Stunden hat, können vor allem die Dauerverbraucher die Rechnung dick machen, allen voran Gefriertruhe und Kühlschrank. Immerhin sind sie rund 8000 Stunden im Jahr in

Betrieb. Doch auch die häufig genutzten wattstarken Geräte wie Wäschetrockner, Waschmaschine und Spülmaschine schlagen kräftig zu Buche. In einem Einfamilienhaus lässt auch die Umwälzpumpe den Stromzähler rattern. Sie nimmt Platz 2 bei der Verbrauchsparade der Elektrogeräte ein, gleich hinter dem Stromfresser Nummer 1, dem Wäschetrockner.

Wer hier gleich bei der Anschaffung auf effiziente Geräte achte, könne bares Geld sparen, so Peter Nitzschke. Generell gelte, „dass Geräte, die vor 1990 angeschafft wurden, bis zu drei Mal so viel Strom wie neue verbrauchen“. Doch auch Kleinvieh mache Mist. Fernseher und DVD-Player im Standby-Betrieb, die ständig eingestöpselte elektrische Zahnbürste etc. Sogar der Bildschirmschoner des PCs benötigt mehr Strom als ein Computer im Ruhezustand. Die

Beleuchtung hingegen mache verhältnismäßig wenig aus, nur ein bis zwei Prozent des Gesamtverbrauchs eines Privathaushalts.

Generell ist es Peter Nitzschke sehr wichtig, zu betonen, dass er nicht dafür spreche, alles neu zu kaufen. Wer von seinen Zuhörern könne das schon? „Es liegt mir viel daran, die verdeckten Stromfresser aufzuspüren und abzustellen“, meint er. Für eine erste Bestandsaufnahme verleiht die AVG Energiemessgeräte.

Wer Interesse an Energiespar-Vorträgen hat, kann sich bei der AVG unter Telefon 06021/391-333 nach weiteren Terminen erkundigen.



Bietet im Auftrag der AVG „Energiegespräche“ an: Peter Nitzschke

WAS KANN MAN MIT 1 KWH STROM NOCH ANFANGEN?

15 Hemden bügeln

70 Tassen Kaffee kochen

7 Stunden fernsehen

1 Hefekuchen backen

5 Jahre lang täglich

3 Minuten elektrisch rasieren

Die Strommesser

Wer seine Stromrechnung nicht bezahlen kann, bei dem wird früher oder später der Strom abgeschaltet. Das befürchten zumindest viele Menschen, die am unteren Ende der Einkommensleiter stehen oder gar auf Hartz-IV angewiesen sind. Damit das nicht passieren muss, hat die AVG gemeinsam mit der ARGE der Stadt Aschaffenburg und dem Verein Café Sozial ein Projekt ins Leben gerufen, das am 30. Oktober offiziell begonnen hat: Energiesparberater kommen auf Anfrage ins Haus und zeigen auf, wo ohne großen Aufwand Strom, Heizenergie oder Wasser zu sparen ist. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf dem Stromverbrauch. Im Gepäck haben sie neben Strommessgeräten und einer Testbox mit Energiesparlampen ein individuell zusammengestelltes Energiesparpaket als Geschenk der AVG.

Darin können Energiesparlampen sein, aber auch zum Beispiel ein kleines Infrarotgerät, das den Fernseher automatisch nach gewisser Zeit komplett abschaltet. Die Beratung ist absolut freiwillig und wird anonym gehandhabt. „Allerdings sollten die Leute ehrlich zu uns sein und aktiv mitarbeiten, damit wir etwas für sie erreichen können“, meint Ra-

mona Welzbacher, eine von sechs extra ausgebildeten Energieberatern des Café Sozial.

Wer dort nach einer Energieberatung anfragt, erhält einen Termin bei sich zu Hause. „Mit einem Strommesser prüfen wir zuerst mal alles durch“, so Ramona Welzbacher, „danach verarbeiten wir die Infos und erstellen eine Bestands-Liste am PC.“ Dort können dann überdurchschnittliche Stromfresser wie eine Deckenleuchte, der Fernseher oder der Kühlschrank ausfindig gemacht und das Einsparpotenzial berechnet werden.

Da sich einkommensschwache Haushalte meist keine neuen Elektrogeräte leisten können, wird nach einfacheren Formen des Einsparens gesucht: Allein bei der Beleuchtung ließen sich durch entsprechende Lampen 4/5tel der Beleuchtungskosten einsparen, so die Energieberater.

Ein weiterer Teil des Projekts ist eine ebenfalls freiwillige Energieschuldenberatung, in der Peter Klein, der Leiter des Vereins Café Sozial, bei Gesprächen gemeinsam mit den Schuldnern klärt, wie und warum Energieschulden bei der AVG entstanden sind und wie sie – etwa mit klei-



Peter Klein, Leiter des Vereins Café Sozial und Frank Walch, Projektleiter des Café Oase.



Helfen, die Stromkosten zu senken: die Energieberater (v. l.) Gabi Reichert, Stefan Kupka, Ramona Welzbacher, Johannes Stenger.

nen Abschlagsraten – zu begleichen sind. „Auf diese Art und Weise ersparen wir den Leuten oft, dass der Strom abgeklemmt wird“, meint er.

KONTAKT:
Café OASE, Treibgasse 14,
Aschaffenburg,
Montag bis Freitag 9 – 17 Uhr
Telefon 06021/8621914
oder per Mail
info.cafeoase@cafe-sozial.de

Noch mehr AVG-Energieberater



Susanne Wissel:

Betreut den Energieshop im Treppenhaus der Tiefgarage Stadthalle. Sie ist zertifizierte Energieberaterin, die auf Haussanierungen, Wärmedämmung und Solaranlagen spezialisiert ist.

Helmut Rieger:

Als gelernter Metallbauer hat er sich zum Industriemeister Metall, Sachkundigen für GDRM-Anlagen, Erdgastankstellen sowie zum Energieberater weitergebildet. Seine Schwerpunkte sind technische Beratung im Bereich Fernwärmeversorgung, (Mini-)Blockheizkraftwerken und Energieausweiserstellung.



Bruno Mantel:

Als staatlich geprüfter Techniker im Sanitär- und Heizungsbereich hat er sich zum Energieberater weitergebildet. Seine Schwerpunkte sind technische Dienstleistungen, (Mini-)Blockheizkraftwerke, die Ausstellung von Energieausweisen und das Zählerwesen.

Bettina Sickenberger:

Mit ihrem beruflichen Hintergrund als Architektin und zertifizierte Energieberaterin kann Bettina Sickenberger in allen Fragen zur energetischen Modernisierung weiterhelfen. Ferner gibt sie Unterstützung zum Thema Heizenergie, Strom und Wasser sparen im Haushalt.



Nahwärme wörtlich nehmen

Die AVG betreibt als regionaler Energieversorger bereits seit vielen Jahrzehnten Fern- und Nahwärmanlagen, die im Jahr rund 25 Millionen Kilowattstunden (kWh) Wärme erzeugen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wärmebedarf von 2500 modernen Einfamilienhäusern. Die AVG gewährleistet mit geschultem Fachpersonal, Erfahrung und technischem Know-how den einwandfreien Betrieb dieser Anlagen. Dazu gehört auch ein 24-Stunden-Notdienst, der auftretende Störungen der Wärme-Erzeugungsanlagen sofort erfasst. Ein Bereitschaftsdienst sorgt für eine umgehende Beseitigung der Störung.

Bei Neubauten von Wohngebäuden besteht inzwischen per Gesetz die Verpflichtung, den Wärmebedarf entweder durch die anteilige Nutzung von erneuerbaren Energien zu decken, zum Beispiel durch den Einsatz von fester Biomasse für 50 Prozent des Wärmebedarfs oder alternativ durch die Erzeugung von Wärme gekoppelt mit der Produktion von Strom. Grundlage hierfür ist das Gesetz zur Förderung Erneuerbarer Energien im Wärmebereich.

In der Region ist die AVG hierin bereits führend. Mit sogenannten Mini-Blockheizkraftwerken, Blockheizkraftwerken und Biomasse-Heizungen versorgt sie sowohl Einfamilienhäuser als auch Gewerbeobjekte.

Auch in Sachen Energie sparen hat die AVG bereits eine Menge Erfahrungen: Sie berät zum Beispiel Privatkunden bei der Lösung ihrer Wärme- und Stromversorgung und zeigt unterschiedliche Wege auf, wie sie ihr Ziel auf besonders umweltschonende, effiziente und wirtschaftliche Weise erreichen. Wer nicht selbst investieren möchte, kann die AVG auch als Vertragspartner wählen. Bei der

Sanierung bestehender Gebäude mit Nahwärmanlagen können auch staatliche Fördergelder beantragt werden.

Beispiele Am Rosensee und Damm

Die Aschaffenburgische Versorgungs-GmbH entwickelt gemeinsam mit der Am Rosensee Stadtentwicklungs-GmbH und den Bauträgern einen Lösungsansatz für eine zentrale Nahwärmeversorgung im Baugebiet Am Rosensee. Hier sollen insgesamt 110 Wohneinheiten als Niedrigenergiehäuser errichtet und mit Nahwärme aus einer gemeinsamen Heizzentrale versorgt werden. Auch in Damm im Bereich Schneidmühlweg/Schiller-

straße setzen sich die Stadtbau GmbH und die AVG gemeinsam für energiesparende Gebäude ein. Hier werden sowohl Neubauten im Passivhausstandard errichtet als auch bestehende

Häuser entsprechend modernisiert beziehungsweise saniert. Das Nahwärmekonzept der AVG sieht vor, mit einer neuen Wärmeerzeugungsanlage rund 105 Wohnungen zu versorgen.

Vorteile der Nahwärme auf einen Blick

- Geringere Gesamtinvestitionen
- Niedrigere Wartungs- und Instandsetzungskosten
- Geringere Kosten bei der Versorgung des Gesamtgebietes
- Hohe Verfügbarkeit der Anlage
- Zentrale Anlieferung der Brennstoffe
- Nur eine Kaminanlage
- Einsatz neuer Entwicklungen und Erzeugungstechnologien z.B. mit erdgasbetriebener Kraft-Wärme-Kopplung (BHKW – Sterling – Brennstoffzellen-Technologie)



Die Pelletheizanlage für 14 Reihenhäuser in der Rhönstraße.



Mini-Blockheizkraftwerke im Keller Am Rosensee.

Schön für die ganze Familie, wenn es daheim warm ist – das aber nicht viel kostet.



„Ich liebe die Geschwindigkeit auf dem Eis“

Eis ist ihr Element. Wenn andere frieren, fühlt sie sich wohl, wenn andere aus dem Gleichgewicht geraten, riskiert sie waghalsige Sprünge – und das fast täglich in der Aschaffenburgener Eissporthalle: Katharina Helwert ist 18 Jahre alt, Schülerin, wohnt in Aschaffenburg und ist Eiskunstläuferin. Seit acht Jahren trainiert sie im Wintersportverein Aschaffenburg. Über 30 Pokale hat Katharina bislang gewonnen, darunter die Bayerische Meisterschaft 2008. Gerade trainiert sie für die Deutsche Meisterschaft, die in wenigen Wochen beginnt.

Bist du vor Wettkämpfen aufgeregt?

Eigentlich nicht. Natürlich schon ein wenig vor wichtigen

Wettkämpfen. Aber ich mag Wettkämpfe, dafür trainiere ich.

Was fasziniert dich am Eiskunstenlaufen?

Als kleines Kind hat es mir einfach nur Spaß gemacht. Jetzt ist es wie ein Kick, ich mag die Geschwindigkeit auf dem Eis und die Wettkämpfe.

Wie kamst Du dazu?

Eigentlich sollte ich nicht aufs Eis, sondern mein älterer Bruder. Er ging widerwillig Eislaufen, während ich unbedingt wollte. Und so habe ich gebettelt – das kann man gut als Fünfjährige. Schließlich habe ich gewonnen und mit zehn Jahren angefangen zu trainieren.

Wie oft trainierst du?

Leider nur dreimal pro Woche,



In der Eissporthalle in Aschaffenburg ist Katharina Helwert in ihrem Element.



so wie mein Verein. Die Schuhe, das Trainingslager – das alles kostet viel Geld.

Was machst du im Sommer?

Trainingslager ohne Ende! Sie dauern eine Woche, dann fahren wir ein paar Tage nach Hause und dann geht es aufs nächste.

Freust du dich auf den Winter?

Ja sehr! Ich mag keine Sonne, keine Hitze zumindest. Ich liebe Schnee, ich liebe Eis und ich liebe Kälte! Es ist so schade, dass die Eishalle nur sechs Monate im Jahr geöffnet hat.

mehr Zeit habe ich nicht. Ein Sportinternat würde ich gerne besuchen, dann würde sich die Schule an den Sport anpassen und nicht umgekehrt.

Unterstützt deine Schule dich?

Nein, eher nicht, es ist immer schwierig, einen Tag frei zu bekommen für Wettkämpfe. Meine Familie unterstützt mich eben-



An alle Kunden
der Stadtwerke Aschaffenburg



**Miteinander reden?
Sie haben spezielle Fragen?
Sie möchten mehr über das vielfältige
Leistungsspektrum der Stadtwerke wissen?**

Dann besuchen Sie uns in unserem **Servicecenter** in der Werkstraße 2 oder rufen Sie uns an. Sie erreichen uns Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr unter Tel. 3 91-3 33!
E-Mail-Adresse: kundenservice@stwab.de

**Notrufnummern
auf einen Blick**

> bei Gasgeruch
(060 21) 39 14 44

> bei sonstigen
Störungen
(060 21) 39 13 00

> Störungsdienst
rund um die Uhr
(060 21) 39 1-0

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Aschaffenburg
Werkstraße 2
63739 Aschaffenburg

Redaktion:
Dieter Gerlach/Peter Bickel
(verantwortl.),
schömig media.service

Mitarbeiter an dieser Ausgabe:
Sabine Schömig, Dr. Ruth Radl,
Greser und Lenz, Gabriele Geiger,
Lisa Pilartz, Petra Krüschel

Layout:
Druckhaus Main-Echo GmbH & Co. KG

Gesamtherstellung:
Druckhaus Main-Echo GmbH & Co. KG
Weichertstraße 20
63741 Aschaffenburg

Neue Ausbildung mit Studium

Eine neue Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik bietet die AVG jetzt an. Es schließt sich daran ein Bachelor-Studiengang für Elektro- und Informationstechnik an der FH-Aschaffenburg an. Abiturienten absolvieren eine verkürzte Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik. Auf die Ausbildung folgt die Hochschule, wobei sich Hochschul- und Praxissemester systematisch abwechseln. Während der vorlesungsfreien Zeit und speziellen Praxissemestern arbeiten die Absolventen bei der AVG mit. Auf diese Weise werden die Studenten schon im Studium ganz gezielt an Aufgabenbereiche im Unternehmen herangeführt. Das Studium mit vertiefter Praxis endet mit einer betriebsnahen Abschlussarbeit in der AVG.

Thomas Miller (19) hat als zweiter Auszubildender diesen Ausbildungsgang ergriffen

„Schon als kleiner Junge habe ich mit dem Elektrospaßkasten von Kosmos gespielt“, erzählt er. Nach Fachabitur und einem halbjährigen Praktikum bei der AVG bewarb er sich dort um die Ausbildung mit anschließendem Studium. „Als Auszubildender der AVG hat man einen sehr abwechslungsreichen Arbeitsalltag und lernt zugleich den gesamten Ablauf des Unternehmens kennen“, sagt Thomas Miller. Auch die Praxis komme in der AVG nicht zu kurz. In einem angenehmen Arbeitsklima würden die verschiedensten Tätigkeiten wie das Überprüfen und Reparieren von Schaltanlagen oder das Verlegen und Auflegen von Steuer-, Telefon- und Fernmeldekabeln erklärt. Auch berufsübergreifende Ausbildungsprojekte würden in Angriff genommen, wie zum Beispiel der Bau eines Elektrobusses, eine Gemeinschaftsarbeit der Elektroniker und Schlosser der AVG.



Thomas Miller lässt sich bei der AVG derzeit zum Elektroniker für Betriebstechnik ausbilden – und zwar in Theorie und Praxis mit integriertem Studium.